

Johann Hartwig Franz Groth

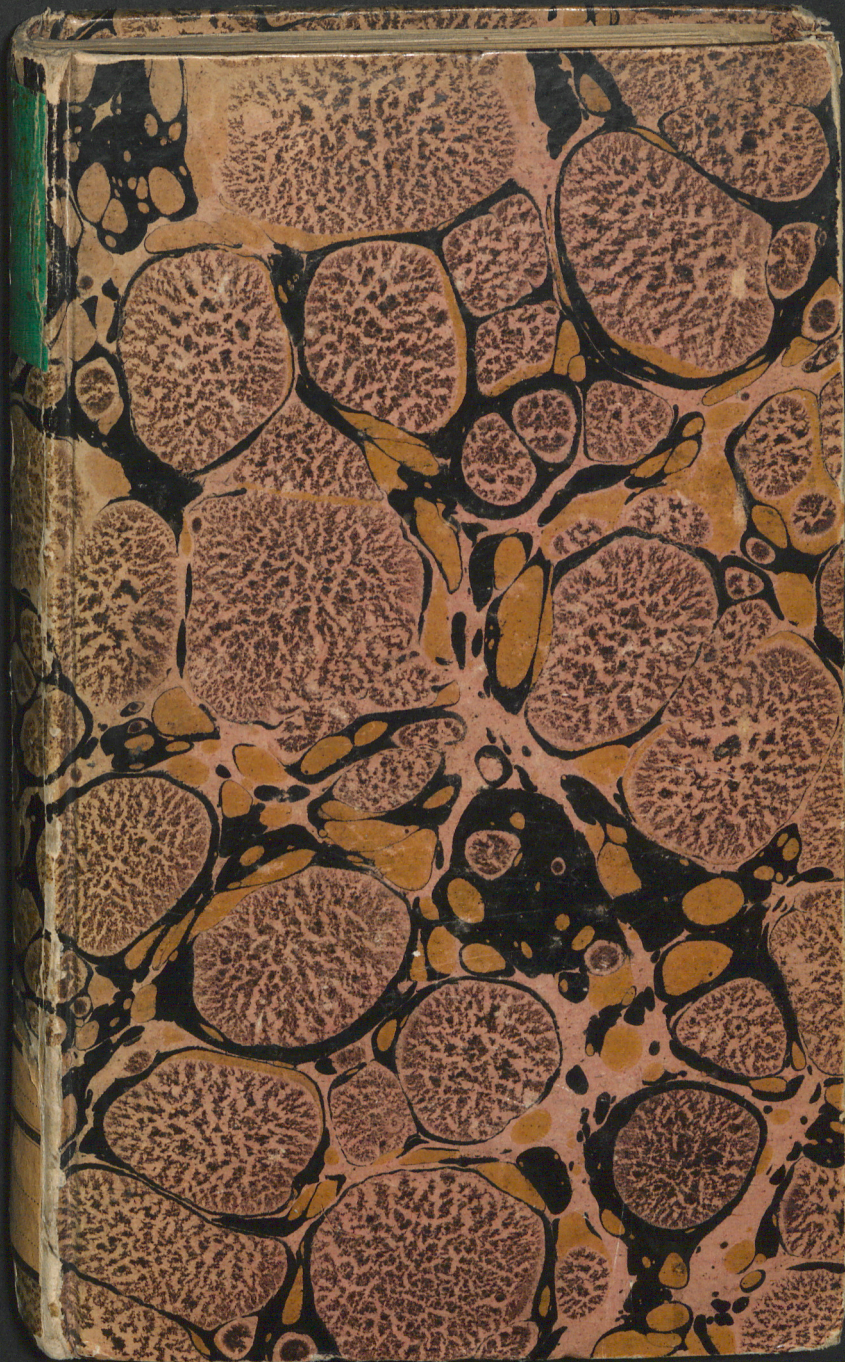
**Neue Nachricht von der innern Einrichtung der Wismarschen großen Stadtschule  
: Womit zu der öffentlichen Schulprüfung am 15ten und 16ten September [] alle  
Freunde des Schulwesens ehrerbietigst einladet**

Wismar: Gedruckt bey Joh. Gottl. Wilh. Oesten, [1800?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1702165167>

Druck Freier  Zugang



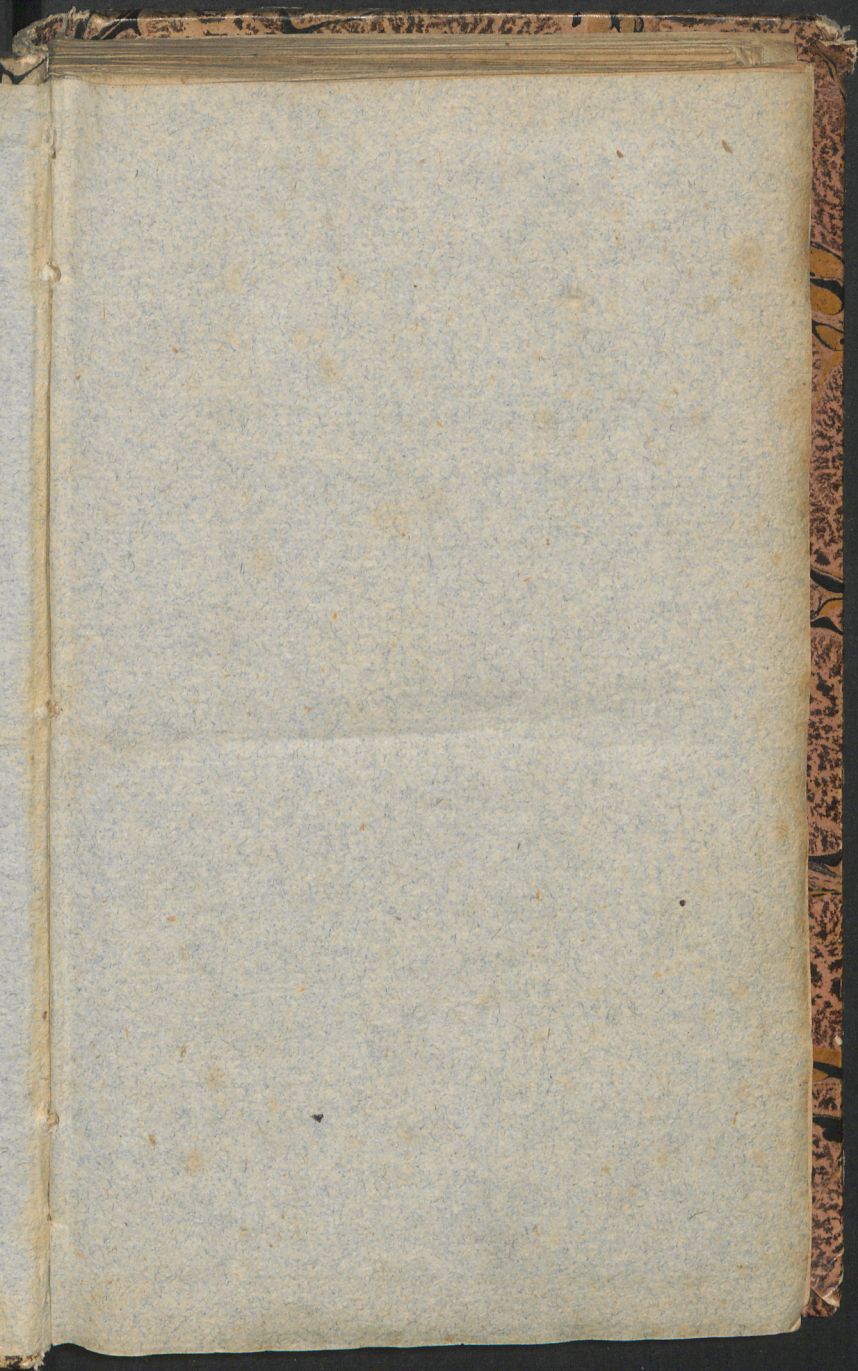


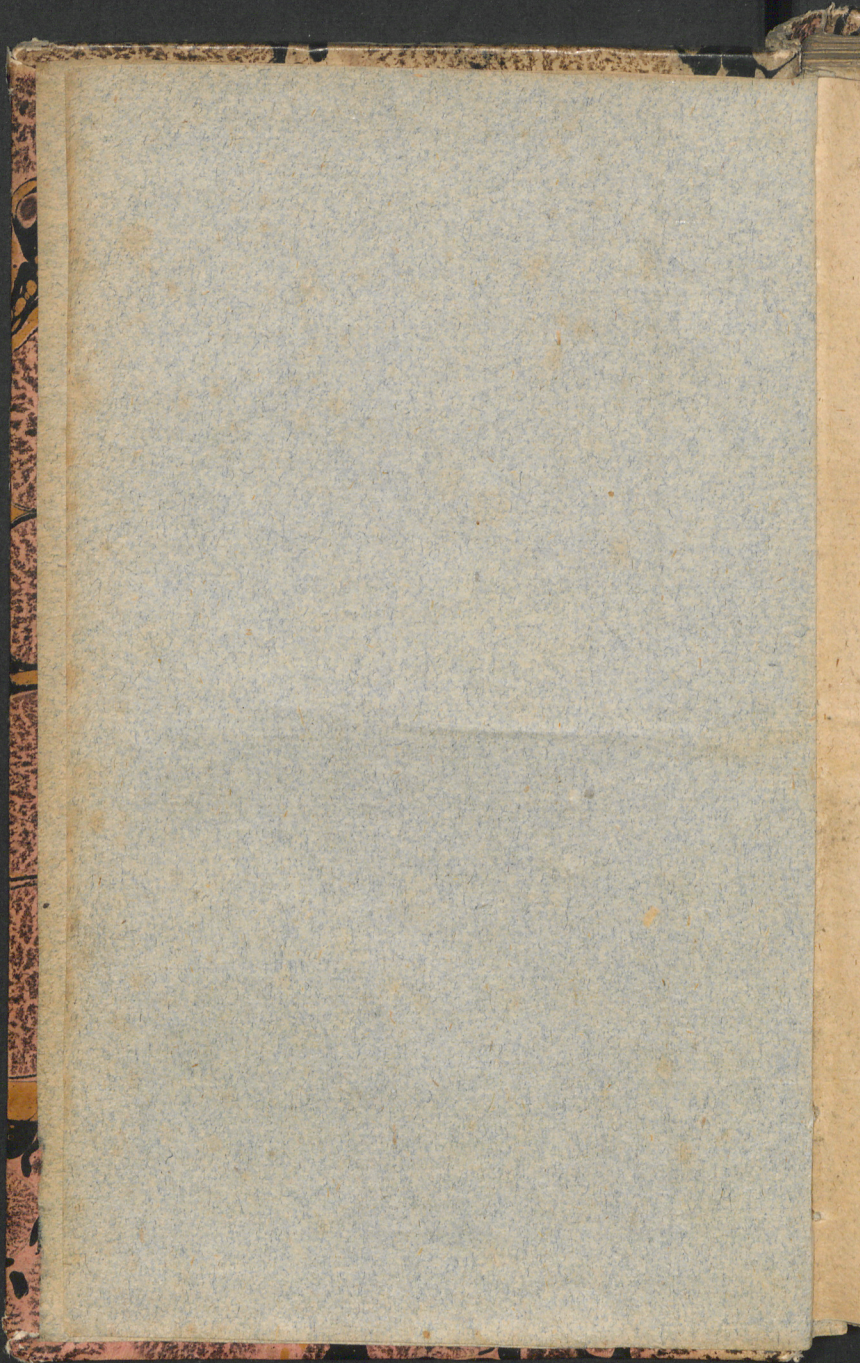
Universitäts  
Bibliothek  
Rostock

[http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1702165167/phys\\_0001](http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1702165167/phys_0001)

DFG

*N. l. — 361.*  
*N. l. — 361*





3  
Neue Nachricht

von der innern Einrichtung  
der Wismarschen  
großen Stadtschule.

---

Womit zu der

öffentlichen Schulprüfung

am 15ten und 16ten September 1800.

alle Freunde des Schulwesens

ehrerbietigst einladet

J. H. F. Groth

Professor und Decor der Stadtschule.

---

Gedruckt bey Joh. Gottl. Wilsch. Dessen.

G. E. Nath's; Buchdrucker.

Die Kunst der

von der innern Einbildung

der Menschen

großen Gedächtnis

von dem

ausführlichen Schulbuch

von dem Herrn Johann

alle Gründe des Gedächtnis

ausführlich erläutert

Dr. J. G. G.

Verlag und Druck der Buchhandlung

Verlag von Joh. Gottl. Neumann

in Rostock

Eine neue Nachricht von der innern Einrichtung  
der hiesigen Stadtschule wird vielleicht manchem  
meiner geehrtesten Mitbürger, dem unsre  
erste Nachricht bekant geworden ist, entbehr-  
lich und überflüssig scheinen, weil seitdem keine er-  
hebliche Veränderung, die eine öffentliche Bekant-  
machung verdiente, vorgefallen ist. Gleichwohl  
lassen mich die häufigen Anfragen, welche sowohl  
mündlich als schriftlich über unsre Schulverfassung  
an mich gerichtet werden, nicht ohne Grund vermut-  
hen, daß noch viele Gönner und Freunde unserer  
Schule eine vollständigere Beschreibung, als wir  
gleich anfänglich geben konnten, wünschen und  
nicht ungünstig aufnehmen werden. Ausserdem ist  
eine öffentliche Lehranstalt für den Staat und zu-  
nächst für die Einwohner des Ortes, wo sie befind-  
lich ist, eine so wichtige Angelegenheit, daß alles,  
was dieselbe angeht, nicht zu oft wiederholt und  
in Erinnerung gebracht werden kann. Und soll eine  
Schule die Aufmerksamkeit des Publicums immer  
mehr





mehr und mehr auf sich ziehen, soll sie in dem Grade, wie sie es verdient, der Gegenstand der öffentlichen Theilnehmung und Werthschätzung werden, so müssen die Verbesserungen, die ihre Verfassung nach und nach erhält, bekannt gemacht, Rathschläge und Erfahrungen mitgetheilt, und der Patriotismus geweckt werden. Durch diese und ähnliche Gründe habe ich mich bewogen gefunden, meinen Mitbürgern eine wiederholte Nachricht von unserer gesammten innern Einrichtung in der Kürze zu geben, worauf ich durch den engen Raum dieser Blätter eingeschränkt bin. Sollten sich künftig bey der hiesigen Schule, wie zu erwarten ist, wichtige und interessante Veränderungen zutragen, so werde ich keine Gelegenheit zu ihrer Mittheilung ungenutzt vorbegehen lassen, und alsdann vielleicht noch einiges nachhohlen, was ich jetzt entweder mit Stillschweigen übergeben mußte, oder auch, um nicht weitläufig zu werden, nur kurz berühren durfte.

Die Ursachen, weswegen unsere ehemals so blühende Schule nach und nach so tief herabgesunken war, daß von dem Jahre 1789 bis 1793 die ersten Classen leer standen, und die Anzahl der Schüler in den übrigen für eine solche Anstalt fast für nichts zu rechnen war, lagen vorzüglich in ihrer unvollkommenen innern Einrichtung, und in dem hohen Alter der damals angestellten Lehrer. Die Verfassung hatte das Fehlerhafte mit allen sogenannten lateinischen Schulen gemein, daß bey dem Lectiionsplan bloß auf die Bedürfnisse der Studierenden

den

✠

den Rücksicht genommen war, und auffer den gelehreten Sprachen, nothdürftigem Religionsunterricht und etwas Schreiben und Rechnen in keiner andern nützlichen Kenntniß und Wissenschaft einige Anweisung gegeben wurde. Von sechs Lehrern waren etliche schon über das gewöhnliche Ziel des menschlichen Lebens hinüber geschritten, und die übrigen hatten sämmtlich das Alter erreicht, welches wegen seiner natürlichen Schwachheiten und Gebrechen zum Unterrichte der Jugend stumpf und unbrauchbar macht. Kein Wunder, wenn der Erfolg hier von dieser war, daß zuletzt niemand die Seinigen weiter in die Stadtschule schicken wollte, und nicht viel daran fehlte, daß sie ganz verschlossen stehen mußte.

So oft und ernstlich auch E. E. und Hochweiser Rath, als Patron der Stadtschule, darauf bedacht war, diesem traurigen Verfall durch wirkliche Mittel Einhalt zu thun, so konnte doch dieser Vorsatz wegen der Größe des Uebels und des Unvermögens der öffentlichen Cassen nicht in Ausführung gebracht werden. Einzelne Versuche, anstatt den äusserst schadhafsten Zustand von Grund aus zu heilen, würden die so nothwendige Radical:Cur nur noch länger zurückgehalten und entfernt haben; und um das alte System gänzlich nieder zu reißen, hätte man vorher wegen der festen Ausführung eines neuen gesichere seyn müssen. Eine Verbesserung des Lecti-  
onsplans und Einrichtung der untern Schulleassen zu einer Bürgerschule, wäre an sich zwar sehr leicht  
gewesen

A 3

gewesen, wenn nur nicht der Mangel an tüchtiger Lehrern hiebei im Wege gestanden hätte. Daß jene alte Männer, so brauchbar und geschickt sie übrigens auch für die vorige Verfassung seyn mochten, allein schon ihrer hohen Jahre wegen bey einer neu organisirten Schule nicht konnten beybehalten werden, ist eine unleugbare Thatsache; und die Schwierigkeit, sechs Personen auf einmal in Ruhe setzen und an ihrer Stelle junge Lehrer annehmen zu wollen, zu auffallend, als daß ich weiter ein Wort darüber sagen sollte. Unter diesen Umständen konnte man daher nichts weiter thun, als den Abgang einiger Lehrer mit Geduld abwarten.

Sobald endlich einige Lehrerstellen erledigt wurden, nahm C. E. und Hochweiser Rath nicht länger Anstand in den Jahren 1793 und 1795 zwey neue Schullehrer, einen Rector und Conrector, zu erwählen, in der Hoffnung, daß sich die ersten Classen nun allmählig wieder aufnehmen würden. Obgleich der Erfolg dieser Erwartung auch so ziemlich entsprach, und die Anzahl sämmtlicher Schüler bald zu etlichen und vierzig anwuchs, so war doch, so lange als die alte Einrichtung noch fortbauerte, an kein eigentliches Aufkommen und Gedeihen der Schule zu denken, die Frequenz der Schüler blieb immer sehr precär und von mancherley äußern Umständen abhängig. Zwar faßte C. E. Rath nunmehr auch zugleich den Vorsatz, eine veränderte und verbesserte Schulverfassung einzuführen, und übertrug mir zu Anfange des Jahres 1795 die Ausar-

beitung

❖ ❖ ❖

7

beitung eines neuen Schulplans: allein mehrerer sich ergebender Hindernisse und Schwierigkeiten halber mußte diesmal die Ausführung desselben noch unterbleiben. \*)

Nachdem hierauf im Jahre 1797 ein französischer Sprachlehrer, und im folgenden Jahre überdies noch ein neuer Schullehrer ange setzt werden konnte, so fand die Einführung einer verbesserten Schulverfassung keinen längern Aufschub. Denn

U 4

\*) In diesem Plan, der wegen meiner geringen seit einer anderthalbjährigen Amtsführung gesammelten Kenntnisse und Erfahrung im Schulwesen, und wegen der Rücksicht, die ich allenthalben auf die das mahligen localen und individuellen Verhältnisse nehmen zu müssen glaubte, nicht anders als sehr unvollkommen seyn konnte, schlug ich folgende Einrichtungen und Verbesserungen vor: die Verbindung einer Bürger- und Gelehrten Schule; für erstere 2 und für letztere 3 Classen; die Einführung ges trennter Lectionsclassen; Aufhebung des Classens monopols und Unterricht von jedem Lehrer in mehreren Classen; einen neuen Lectionsplan; 6 ordentliche Lehrer, nebst einem französischen Sprach- und einen Schreib- und Rechen-Meister; anständigen Gehalt für die Lehrer; Abschaffung der Privatstunde von 10 bis 11 Uhr; eine andere Vertheilung des Schul- und Leichengeldes; eine bessere innere Schulpolizey durch neue Instructionen des Rectors, Abschaffung des Kirchen singens für Lehrer und Schüler; die Einziehung der Cantorstelle; Einrichtung einer Schulbibliothek; und endlich noch einige nöthige Reparaturen und Verbesserungen an dem Schulgebäude und den Schulzimmern.

Da jetzt innerhalb eines Zeitraums von wenigen Jahren vier neue Lehrer angenommen waren, und diese, in Verbindung mit dem Schreib- und Rechenmeister, Neigung und Kräfte bey sich verspürten, den gesammten Unterricht bis dahin allein übernehmen zu können, wo ihnen eine größere Frequenz von Schülern noch einen oder mehrere Gehülffen nothwendig machen würde, so wurden die 3 alten noch jetzt lebenden Lehrer, in Rücksicht ihrer vorigen treu geleisteten Dienste, mit dem Genusse ihres vollen Gehaltes und ihrer Accidenzien in den Ruhestand gesetzt, und unmittelbar darauf durch eine von E. E. Rath bestellte Schulcommission eine neue Verfassung entworfen und festgesetzt.

Eine der wichtigsten Verbesserungen bey unserer Schule ist die Einrichtung der untern Schulclassen zu einer sogenannten Bürger Schule, d. h. zu einer Lehranstalt, worin jeder Knabe, der sich nicht zu einem der gelehrten Stände bestimmt hat, in allen den Kenntnissen und Wissenschaften unterrichtet und geübt wird, die ihm als Menschen, als Christen, als Bürger des Staats, als künfrigem Kaufmann, Künstler, Handwerker, Landmann u. s. f. zu wissen nöthig und nützlich sind. Die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit dieser Einrichtung kann von keinem in Zweifel gezogen werden, dem es bekannt ist, daß unsere Schule, so wie alle übrigen in alten Zeiten eingerichtete lateinische Schulen, den Zuschnitt hatte, daß die Erlernung des Lateins, mit Ausschließung aller andern gemeinnützigen Kenntnisse und Wissenschaften,

u

in allen Classen die Hauptsache war; grade als wenn dabey der einzige Zweck gewesen wäre, jeden Knaben zum Gelehrten zu bilden, oder wenigstens die Zahl der schädlichen Halbkenner zu vergrößern. Wie dürstig und leicht dessen ungeachtet die Sprachkenntnisse eines jungen Menschen waren, nachdem er von seinem 7ten bis 15ten oder 16ten Jahre alle Classen durchgegangen hätte, wird sich mancher meiner Leser, wenn er nur einem flüchtigen Blick auf seine Schuljahre zurück thut, selbst sagen können. Was man Religionsunterricht nannte, bestand in den untern und mittlern Classen in einem gedankenlosen Herbeten der auswendig gelernten Fragen und Antworten des Catechismus, oder in den obern in theologischen Subtilitäten, ohne Belehrung des Verstandes und Erwärmung des Herzens; und für den Unterricht im Schreiben und Rechnen schienen fast absichtlich so wenige Stunden angesetzt zu seyn, damit desto mehrere Privatstunden gesucht werden möchten. — Diese einseitige und unvollkommene Verfassung ist jetzt gänzlich aufgehoben, und unser Lectionsplan für die Bürgerschule, welche, wie gesagt, zunächst die Bildung der Nichtstudirenden beabsichtigt, enthält folgende für jeden Menschen, der auf Cultur des Verstandes Ansprüche machen will, mehr oder weniger nützliche Kenntnisse und Wissenschaften: Religion, Schreiben, Rechnen sowohl auf der Tafel als im Kopfe, Rissmachen, Geometrie, Weltgeschichte, Lehre vom Menschen, Erdbeschreibung, Naturgeschichte, Naturlehre, Technologie, deutsche, französische und englische Sprache, nebst Ver-

U 5

standes:

standesübungen. \*) Da wir den Inhalt und Nutzen dieser Lectionen in der Nachricht für jedermann schon ausführlich genug angegeben haben, so muß ich jetzt, um nicht weiltäufig zu werden, hierauf verweisen.

Damit aber auch diejenigen Lehrlinge, welche sich dem Studiren widmen wollen, den zu diesem Behufe nöthigen Unterricht erhalten können, so ist neben der Bürgerschule eine Gelehrtenschule errichtet worden, welche mit jener in einer so genauen und unzertrennlichen Verbindung steht, daß beyde zusammen doch nur Eine Schule ausmachen. Dem Zwecke der Gelehrtenschule gemäß wird in derselben die lateinische Sprache in 3 Classen, und die griechische in 2 Classen getrieben, wozu noch für die Primaner eine Anleitung zur Kenntniß der römischen und griechischen Alterthümer in 2 Stunden wöchentlich hinzukommt. \*\*) In allen übrigen wissenschaftlichen Unterrichte nehmen die Studirenden mit den Nichtstudirenden gemeinschaftlich:

\*) Die Naturlehre und englische Sprache sind zwar unter den Lectionen der ersten lateinischen Classe aufgeführt worden, indessen macht es unsere Einrichtung möglich, daß jeder Schüler, wenn er hiezu fähig befunden wird, an diesen Unterricht Antheil nehmen kann.

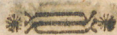
\*\*) Die hebräische Sprache ist aus gutem Grunde von dem öffentlichen Unterrichte ausgeschlossen worden.

schaftlichen Antheil. — Jedoch ist mit dieser Ab-  
 sonderung der Gelehrten- und Bürgerschule keines-  
 weges die Absicht verbunden, die nichtstudirenden  
 Zöglinge von der Erlernung der alten Sprachen  
 zurückweisen zu wollen, wie denn vielmehr der  
 allergrößte Theil unsrer latein lernenden Schüler  
 aus solchen besteht, die sich zu einem der nichtgelehr-  
 ten Stände bestimmt haben. Und welcher harte  
 Zwang und Ungerechtigkeit würde es nicht seyn,  
 irgend jemanden ein sonächtliches und wichtiges Hülf-  
 mittel, als das gründliche Studium der gelehrten  
 Sprachen zur Uebung der Verstandeskraft, zur  
 Bildung des Geistes und Geschmacks, zur Erlern-  
 ung einer Menge der unentbehrlichsten Kenntnisse  
 auch dem Nichtgelehrten darbietet, absichtlich vor-  
 enthalten zu wollen! \*) Bey der Unterscheidung  
 beyder Schulen liegt bloß die wohlgemeinte Absicht  
 zum Grunde, daß kein Knabe wider seinen Willen  
 und seine Neigung zur Erlernung der lateinischen  
 oder griechischen Sprache, wie bey der vorigen  
 Einrichtung unvermeidlich war, gezwungen wer-  
 den soll.

Für einsichtsvolle Kenner des öffentlichen  
 Schulwesens, deren Blicken es nicht entgehen kann,  
 daß die Gelehrten- und Bürgerschule, als eine Anstalt für Jüng-  
 linge zur gründlichen Vorbereitung auf die Academie,  
 sowohl

\*) D. G. F. Hübler der verkannte Werth der  
 classischen Schriftsteller in Rücksicht auf Bildung  
 des Geistes Breslau 1800.





sowohl an sich selbst betrachtet, als auch in Rücksicht auf eine etwas zahlreiche Frequenz, zu wenige Classen hat, merke ich noch besonders an, daß unser jetziges Classensystem nur so lange bestehen wird, bis günstigere Verhältnisse die Anstellung noch eines oder mehrerer Lehrer erlauben werden. Und da die alte Literatur die Quelle unsrer Gelehrsamkeit ist, da aller gelehrte Unterricht von den alten Sprachen ausgehen und diese in den gelehrten Schulen die Hauptsache bleiben müssen, so wird sich auch der Lectionsplan unsrer ersten lateinischen Classen immer mehr und mehr hierauf einschränken. — Indessen werde ich durch die tägliche Erfahrung immer fester von der Meinung überzeugt, daß es im Anfang, wenigstens so lange es noch an der zureichenden Anzahl von Lehrern fehlte, zuträglicher gewesen wäre, wenn man einige lateinische Lectionen in der Bürgerschule behielten hätte. \*) Denn wenn nun auch dem wissenschaftlichen Unterricht dadurch wöchentlich einige Stunden abgegangen wären, so würde doch die Frage

\*) A. H. Niemeyer über öffentliche Schulen und Erziehungsanstalten, Halle 1799. S. 23. „Es ist nicht nothwendig, bey einer Absonderung der Schulen für Studirende und Nichtstudirende, sogleich alle lateinische Lectionen in den Bürgerschulen abzuschaffen, dies ist nicht einmal rathsam.“

D. E. Beyschlag Gedanken über die brauchbarste Einrichtung einer sogenannten lateinischen Schule, Nördlingen 1791 - 94. St. 2. S. 64 fgg.

Frage noch zu beantworten seyn: ob es denn so  
 durchaus nothwendig sey, daß alle Lectionen mit  
 vieler Weitläufigkeit gegeben und für jede Wissen-  
 schaft ein z e l n e Stunden angesetzt werden müssen.  
 „Die Alten fehlten“ sagt ein sehr schätzbarer Ge-  
 lehrter, indem sie die Sprachwissenschaft zu den  
 „einzigsten Gegenstand ihres Schulunterrichtes mach-  
 „ten und denselben auf eine Art ertheilen, die freylich,  
 „sowohl in Absicht der Form, als der Materie,  
 „mangelhaft seyn mochte. Die Neuern haben hin-  
 „gegen so viele Wissenschaften in ihren Schulen ein-  
 „geführt, und tragen dieselben mit so vieler Weit-  
 „läufigkeit vor, daß es zweifelhaft ist, ob wir  
 „oder unsre Vorfahren mehr irren und schar-  
 „den. — — Es ist nicht möglich bey dem großen  
 „Haufen junger Leute auf diesem Wege irgend einige  
 „Gründlichkeit weder in Sprachen noch in Wissen-  
 „schaften hervorzubringen, u. s. f.“ \*) Und gesetzt  
 nun

\*) J. F. Dahlenburg Philosophie und Religion  
 der Natur, für gebildete Menschen, Berl. 1797.  
 B. I. S. XIV fgg.

Bergl. die Recension des Lorenz  
 scheu Lesebuches für die Jugend der  
 Bürger und Handwerker, in der N. allg.  
 d. Bibl. B. 26. St. 1 S. 235 fgg. — „So  
 „unleugbar es ist, daß alle Menschen zur Er-  
 „kenntniß der Wahrheit gebracht und aufgeklärt  
 „werden: so ist das grade noch kein so ausge-  
 „machter Folgesatz: — daß sie über alles  
 „aufgeklärt werden müssen. Wäre das nun aber  
 „auch: ist denn nun der Unterricht in der Schule  
 „so ganz ausschließend dazu bestimmt, „daß da  
 „alles



nun auch, daß die Verbeibaltung einiger lateinischen Stunden in der Bürgerschule die Folge gehabt hätte, daß noch mehrere Knaben, als schon ohne dies jezt geschiehet, zur Erklerung des lateins veranlaßt worden wären, so kann ich mich doch nicht überzeugen, daß irgend jemand, er möge für einen Stand gewählt haben welchen er wolle, dereinst Ursache haben werde, den gründlichen Unterrichts in dieser Sprache zu bereuen. Es ist bloßes Vorurtheil, wenn man meint, daß die Zeit, welche ein Knabe, der sich nicht dem eigentlichen Studiren gewidmet hat, auf das Studium der lateinischen Sprache verwendet, nicht nur zweckwidrig und unnütz zugebracht werde, sondern daß er nun auch deswegen in allen übrigen Kenntnissen und Wissenschaften verhältnißmäßig zurückbleibe und weniger lerne. Da ich auch hier nicht auf eine gründliche Widerlegung dieser Meinung einlassen kann, so frage ich bloß: ob man wohl in irgend einem Lande eine höhere Cultur des Geistes und mehrere gründliche Kenntnisse unter allen Ständen findet als in Großbritannien, „wo vorzüglich im nördlichen England, „noch mehr aber in Schottland die männliche Jugend

„in

„alles vollendet werden müsse? Wer auf einmal  
 „alles bestreiten wollte, würde gewiß doch nur  
 „sehr wenig bestreiten, — wird es wohl nicht  
 „gerathener seyn, nur eine kleinere Masse von  
 „Materialien gut zu verarbeiten, von  
 „deren zweckmäßigen Auffassung und geläufigen  
 „Anwendung man allenfalls überzeugt seyn  
 „dürfte?“

„in öffentlichen Schulen erzogen wird, und wo dann  
 „auch die sogenannte gelehrte Erziehung bis  
 „in die Jünglingsjahre auch für den fortgeht, der  
 „sich der Handlung widmet.“ \*) Und eben diese  
 britischen Eleven, welche fast alle sehr weit im  
 Latein waren, ungeachtet sie auf keine andere Bestim-  
 mung als die zur Handlung dachten, machten dem  
 seel. Prof. Büsch, beides durch ihre Sitten und  
 durch ihren Fleiß sehr viele Freude, und zeigten  
 ihm, „wie wenig eine bis weit in die Jünglingsjahre  
 „fortgesetzte gelehrte Erziehung einen jungen Mann  
 „für die Handlung verderbe, wohl aber ihn dazu  
 „tüchtiger mache.“

Der öffentliche Unterricht in unsrer Schule,  
 welcher ehemahls auf 4 Stunden täglich eingeschränkt  
 war, und des Vormittags schon um 10 Uhr auf-  
 hörte, dauert jetzt in allen Classen Vormittags  
 von 8 bis 11 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.  
 Da der Lectionsplan durch diese Vermehrung der  
 Lehrstunden so beträchtlich gewonnen hat, daß der  
 wissenschaftliche Unterricht, welcher sonst mit nicht  
 geringen Kosten in Privatstunden nachgehohlet werden  
 mußte, jetzt öffentlich gegeben werden kann, so werden  
 meine geehrtesten Mitbürger die Erhöhung  
 des Schulgeldes für die jetzigen Zeiten nicht unange-  
 messen finden.

\*) J. G. Büsch ein Wort an die Bürger Ham-  
 burgs über die Nichtachtung brauchbarer Gelehre-  
 samkeit in der Erziehung ihrer Söhne, u. s. w.  
 Hamburg 1800.

Häbler a. a. D., S. 4

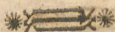
Das Schulgeld, welches in der 1sten lat. Classe vierteljährlich 3 Rthlr., in der 2ten und 3. lat. so wie in der 1sten Bürgerclasse 2 $\frac{1}{2}$  Rthlr. und in der 2ten Bürgerclasse nur 1 Rthlr. beträgt, wird am Ende eines jedes Vierteljahres an den Rector der Schule abgegeben, und von diesem sodann unter die Lehrer nach einem provisorischen Verhältnisse vertheilt.

Wer den Werth eines Lehrinstituts nach der Menge der öffentlichen Lehrstunden, die in demselben gegeben werden, zu beurtheilen gewohnt ist, muß es unsrer Schule zu einer großen Unvollkommenheit anrechnen, daß täglich nicht länger als 5 Stunden unterrichtet wird. Denn gewöhnlich ist man der Meinung: Je mehrere Stunden ein Knabe den Tag über in die Schule gehe, desto gelehrter müsse er auch werden; — ohne zu bedenken, daß die Ueberhäufung mit Lehrstunden für einen jungen Menschen das sicherste Mittel ist, zur Abstumpfung aller seiner Kräfte, zur Gedankenlosigkeit und Entwöhnung von allem eigenen Nachdenken. Daß dabey keine Zeit zum Privatfleiß übrig bleibt, worauf doch beym Lernen alles ankommt, und ohne welchen es niemand in irgend einer Sache weit bringen kann, ist eine natürliche Folge hiervon. Für solche Schüler, welche weiter keinen als den öffentlichen Unterricht genießen, würden 6 Schulstunden täglich nicht zu viel seyn; weil aber die Anzahl derer, die nicht noch außer dem Privatstunden im Schreiben und Rechnen, in der Musik, im Zeichnen, in neuern Sprachen u. s. w. haben, nur sehr geringe bey uns ist, so halte  
ich

ich dafür, daß 5 öffentliche Stunden den Tag über, (die Mittwoch und den Sonnabend ausgenommen, an welchen beyden Tagen die Nachmittage frey bleiben,) unster Schulanstalt genügen können. Wo- bey ich denn freylich voraussetze, daß die Schüler ihre Zeit in der Schule selbst gut anwenden, daß sie sich zu Hause auf ihre lectionen gehörig vorbereiten, und bey den ihnen aufgegebenen schriftlichen Aufsatzen und andern häuslichen Arbeiten Fleiß und Pünctlichkeit beweisen. \*)

Kein Lehrer bey unster Schule giebt jezt wöchentlich unter 18, und keiner über 20 Stunden öffentlichen Unterricht, den Rechenmeister ausgenommen,

\*) Aufs gründlichste und lehrreichste ist diese Materie abgehandelt vom Hrn. Oberconsistorial - Rath Gedike: Ueber die Beförderung des Privatfleißes auf Schulen, in s. ges. Schulschriften, B. I. S. 322 - 367, woraus ich nur folgendes anführe: „Man taxirt die „Schulen nach der Zahl der Lehrstunden und „den Fleiß der Lehrer nach der Menge der Lecti- „onen, die sie geben. Gerade wie die Leute, die „kein größeres Vergnügen in der Welt kennen, als „zu essen, die Gesellschaft für die beste halten, wo „die meisten Schüsseln aufgetragen werden. Mö- „gen sich doch die Gäste den Magen verderben „und die Verdauungswerkzeuge durch Ueberlas- „dung schwächen, u. s. w. S. 328 Sollte es also „nicht rathsam seyn, lieber bey allen Schulen „die Zahl der Lehrstunden auf fünf herabzusetzen? „Nach meiner Ueberzeugung wäre dies eine wah- „re Verbesserung, ob ich gleich weiß, daß man- „che



nommen, welcher nach der vorigen Einrichtung auch jetzt nicht mehr als 10 Stunden zu unterrichten hat. Wir befolgten hiebey die Meinung erfahrener Schulmänner, daß einem Lehrer einer gelehrten Schule nicht mehr als 18 bis 20 Stunden wöchentlichen Unterrichts aufgebürdet werden sollte, wenn er mit gehöriger Vorbereitung, Anstrengung und Heiterkeit arbeiten, die Ausarbeitungen der Schüler zu Hause durchsehen, durch Nachdenken und Studieren sich selbst vervollkommen, auch mit dem jedesmaligen Zustande der Wissenschaften bekannt bleiben, und bey dem allen seine Gesundheit nicht vernachlässigen soll. \*) Welchen Maasstab die neue Schulordnung bey der Reparation der Lehrstunden künfftig anwenden wird, werde ich zu seiner Zeit gelegentlich bekannt machen.

Anstatt

„Ihre andre, die zu Verbesserern dieser oder jener Schule berufen sind, oder sich berufen glauben, ihr Amt nicht besser anfangen zu können meinen, als wenn sie die Zahl der Lehrstunden vermehren.“  
G. W. A. Fikenscher freymüthige Gedanken und Vorschläge, eine der wichtigsten Angelegenheiten des Staats das Schulwesen betreffend. Weisensfels 1800. S. 190.

G. D. Koeler über die Policen und äußere Einrichtung der Gymnasien. Lemgo 1789. S. 44.

\*) Stuve's kleine Schriften, herausgegeben von Campe, Braunsch. 1794. Theil 1. S. 213.  
Seditke in s. ges. Schulschriften, Theil 1. S. 327.

Anstatt daß ehemahls sieben ordentliche Lehrer nebst einem Schreibmeister angestellt waren, wozu bisweilen noch ein französischer Sprachmeister kam, besteht die jetzige Anzahl sämtlicher Lehrer nur aus 5 Personen. Hier wird nun vielleicht mancher fragen: warum denn das Collegium der Lehrer verringert, und bey einer erweiterten Lehranstalt und einem ausgedehntern Lektionsplan nicht wenigstens die vorige Anzahl beybehalten wurde. — Wenn ich gleich eingestehen muß, daß bey einer großen Stadtschule nicht leicht zu viele Lehrer angestellt seyn können, und daher den Wunsch nach einem oder mehreren Amtsgehülfen nicht unterdrücken kann, so räume ich doch gern die Hindernisse ein, welche unsre Obern von der Anstellung mehrerer ordentlicher Lehrer zur Zeit noch abgehalten haben. Denn mit den 3 in Ruhe gesetzten Männern werden nicht nur jetzt noch 8 Schullehrer salarirt, sondern diese haben auch alle, bis auf den Rechenmeister, eine sehr beträchtliche Gehaltsvermehrung erhalten. — Indessen giebt es doch ein sehr zweckmäßiges und anwendbares Mittel, eine Schule von dieser Seite ohne ansehnliche Kosten aufzuhelfen, nemlich die Anstellung junger Gehülfen, (Collaboratoren) neben den ordentlichen Lehrern. „Da dies junge  
 „kräftvolle Männer seyn müssen, die aber immer nur  
 „für ihre Person zu sorgen haben, auch an vielen  
 „Orten durch Privatinformation ihre Lage verbessern  
 „können, so würde der Aufwand so gar groß nicht  
 „seyn, Schulen — besonders Stadtschulen —  
 „wesentlich zu verbessern. — Die Erfahrung hat an  
 B 2 „vielen



„vielen Orten bewiesen, daß dies beynah das einzige Mittel war, wodurch mancher tief herabgesunkenen Schule geholfen werden konnte, und wirklich geholfen wurde.“ \*)

Die Einrichtung, daß jeder Lehrer seine eigene Classe hat, worin er allen Unterricht allein besorgt, ist bey uns aufgehoben. Kein Lehrer ist bloß auf eine Classe angewiesen, sondern jeder von uns unterrichtet in mehrern Classen in den Lehrgegenständen, wozu er eine vorzügliche Neigung oder besondere Geschicklichkeit bey sich verspürt. Seitdem wir uns nicht mehr als Lehrer dieser oder jener Classe ansehen, arbeiten wir mit vereinten Kräften an dem Wohl der ganzen Schule, und die schädlichen Uebel, welche das Classenmonopol bey allen Schulen, wo es noch geduldet wird, mit sich führt, schaden uns jetzt nicht mehr. Auch unsere Schüler, deren Aufmerksamkeit durch die beständige Abwechselung geweckt und in Thätigkeit erhalten wird, gewinnen durch diese Einrichtung gar sehr. Eben

\*) Niemeyer a. a. D. S. 47.

Vgl. F. N. Wiedeburg Grundsätze, Plan, Disciplin und Lehrmethode für das Herzogl. pädagogische Institut zu Helmstädt, 1781. S. 35.  
 „Die Einrichtung, nach welcher nur der erste Lehrer bleibend ist, die untern Stellen aber mit jungen nach einiger Zeit in höhere Schul- oder andere Aemter fortrückenden Männern besetzt werden, gewährt, wie Gründe und Erfahrung  
 „längst

Eben so ist auch kein Schüler als Mitglied dieser oder jener Classe ausschließlich zu betrachten, sondern er kann in einigen Lectionen einer höhern, in andern hingegen einer niedrigeren Classe angehören. Denn da es nicht selten der Fall ist, daß ein Lehrling aus irgend einer Ursache in einigen Gegenständen des Unterrichts zurück ist und gleichwohl in andern schon ziemliche Fortschritte gemacht hat, so würde es höchst verkehrt und nachtheilig für ihn seyn, wenn er allen Unterricht in Einer Classe selbst in den Wissenschaften genöthe, die er vor seinem Eintritt in die Schule vielleicht kaum dem Namen nach gekannt hat. Nach unserer jetzigen Einrichtung können unsre Schül. er in allen Lehrgegenständen in der Classe unterrichtet werden, wo es für ihre Kenntnisse am angemessensten ist; es kann z. B. einer im Latein Primaner, und dabey im Griechischen, in der Geometrie u. s. f. Secundaner, und so auch umgekehrt, seyn. — Soll nun aber der Lehrling ohne Versäumung irgend einer Lection Mitglied von zwey oder gar mehrern Classen seyn können, so müssen auch, so viel wie möglich, in allen Classen zu gleicher Zeit einerley Lectionen getrieben werden, und z. B. nicht in der ersten Classe griechischer Unterricht seyn, während in der zweyten Französisch gelehrt wird. Wobey denn freylich wieder voraus:

B 3 geseht

„längst entschieden haben, vor der gewöhnlichen  
 „Einrichtung, nach welcher alle Lehrer in ihren  
 „Stellen lebenslang bleiben, überwiegende Vor-  
 „theile.“



gefeht wird, daß jeder Lehrer die Kenntniße und Fähigkeit besitze, in allen oder doch den mehren Lehrgegenständen Unterricht ertheilen zu können. Wo aber aus diesem Grunde oder weil zu wenige Lehrer angestellt sind, diese Einrichtung nicht Statt finden kann, da mag es denn wohl gerathener seyn, anstatt der getrennten wissenschaftlichen die feststehenden Generalclassen beyzubehalten. \*)

Um Fleiß und Sittlichkeit in unsrer Schule zu befördern scheuen wir keine Mühe und Arbeit, und bedienen uns hiezu außer andern bewährten pädagogischen Hülfsmitteln der *m o n e t l i c h e n* *Z e u g n i ß e* mit dem vortreflichsten Erfolge. Hiebei verfahren wir folgendermaassen: Jeder Lehrer bemerkt sich in einem von ihm geführten Tagebuche die Aufführung, Aufmerksamkeit, häuslichen Fleiß und Fortschritte seiner Zöglinge, und schreibe am Ende des Monathes das Resultat seiner Bemerkungen bey dem Namen jedes Schülers in ein besonderes Buch, welches zu diesem Zwecke unter den Lehrern einige Tage vor der Austheilung der Zeugnisse circulirt. Diese Censuren werden darauf von mir durchgesehen und verglichen, und darnach die

\*) H. B. Wenf über die Trennung des gelehrten Unterrichts auf Schulen von dem allgemeinnützigen. 1800.

Etzlers Beyträge zur Kritik des Schulunterrichts, St. I. S. 126.

N. allg. D. Bibl. B. 22. St. I S. 159.

die Zeugnisse abgefaßt. Das erste Zeugniß lautet: Zeugniß vorzüglicher Zufriedenheit mit Aufführung Aufmerksamkeit, häuslichem Fleiß und Fortschritten für N. N., oder bloß mit einigen dieser Gegenstände; das zweite: Zeugniß der Zufriedenheit mit allen oder nur mit einigen Rubriken; das dritte: Zeugniß der Unzufriedenheit u. s. w. wie bey den beyden vorhergehenden. Jedes Zeugniß wird bey der öffentlichen Austheilung, welche jedesmahl am ersten Tage des Monathes, wenn dies ein Schultag ist, in der ersten Classe in Gegenwart sämmtlich versammelter Schüler vorgenommen wird, mit einer kurzen Anrede begleitet; der Fleißige und Sittsame wird zur Beharrlichkeit im Guten ermuntert, der Träge und Ungefittete väterlich und nachdrücklich zur Besserung ermahnt. — Diese Zeugnisse, welche wie nächstens für die Eltern und Angehörigen specieller und belehrender einrichten werden, überheben uns bey den allermehrsten von unsern Schülern der Anwendung jedes andern Correctivsmittels; und wenn wir bisweilen zu strengern Maaßregeln genöthigt werden, so ist dies gewöhnlich eine Folge der häuslichen Erziehung mancher Subjecte, die durch Angewöhnung an körperliche Züchtigungen gegen eine gelindere moralische Behandlung unempfindlich gemacht sind. \*) Es ist

B 4 uns

\*) Gedike in s. 'ges. Schulschriften, Th. I. S. 94.  
 „Die obllige Verbannung aller körperlichen  
 „Strafen von unsern gewöhnlichen Schulen ist  
 „mehr



uns wahrlich keine Freude, wenn wir dann und wann zu körperlichen Strafen schreiten müssen, und wir bedienen uns derselben nur alsdann erst, wenn wiederholte gütliche Versuche zur Besserung fruchtlos geblieben sind. So wie wir denn überhaupt bey allen Strafen sehr große Verschiedenheit und Modification Statt finden lassen, und nicht immer einerley Art von Vergehungen auf dieselbe Weise bestrafen; indem wir sehr wohl wissen und bedenken, daß den einen Leichtsin und Temperament zu unbedachtsamen Schritten verleiten können, wo bey

„mehr wünschenswerth als möglich. Sie ist  
 „möglich, ja nothwendig auf Erziehungsanstal-  
 „ten, wo der Lehrer lauter von ihm selbst  
 „und nur von ihm und nur nach seinen Grund-  
 „sätzen erzogene Subjecte vor sich hat. Wenn  
 „er bey einer solchen Anstalt zu jenen härtern  
 „sünnlichen Strafen seine Zuflucht nehmen muß,  
 „so ist es meistentheils keine eigne Schuld. Aber  
 „auf unsern gewöhnlichen Schulen, wo der Leh-  
 „rer lauter nach verschiedenen und zum Theil völ-  
 „lig entgegengesetzten Grundsätzen erzogene, und  
 „an ganz verschiedene Empfindungssysteme ge-  
 „wöhnte Knaben aus allen Ständen vor sich hat,  
 „unter denen nicht selten solche sind, die in ihrer vor-  
 „hergehenden und fortbauenden häuslichen Er-  
 „ziehung nun einmahl so sehr an eine härtere Be-  
 „handlung gewöhnt worden, daß sie für eine bloß  
 „gütliche und freye Behandlung schon gewisser-  
 „maßen zu verhärtet sind -- da kömmt freylich der  
 „Lehrer zuweilen in die traurige Nothwendigkeit,  
 „seinen eigenen Grundsätzen und Empfindungen  
 „zuwider bey solchen Subjecten von Zeit zu Zeit  
 „ein härteres Besserungs, oder wenigstens Ab-  
 „schreckungsmittel zu gebrauchen.“

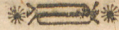
bey einem andern Vorsatz und Bosheit die Quelle seiner Verbrechen ist. Gleichwohl wird doch niemand uns zumuthen wollen, daß wir bey diesem oder jenem Subjecte in jedem, wenn gleich aus Temperament und Character wiederkehrenden Vergehungs-falle, eine immerwährende Ausnahme von unsrer Disciplin machen sollen, weil wir durch eine solche allzu gefällige Nachsicht und Vergünstigung selbst in den Augen unsrer Schüler partheilich und ungerecht erscheinen würden. „Eine Schule ist ein Staat  
 „in Kleinen. — — In den Familien giebt es keine  
 „geschriebnen Gesetze. Der Wille der Eltern modi-  
 „ficirt sich in tausend Fällen nach den Umständen.  
 „In der Schule giebt es wie im Staat ein Gesetz,  
 „und da dies der Schüler wie der Bürger kennt,  
 „so kann er es selbst nicht ungerecht finden, wenn  
 „er nach dem Gesetz auch da gerichtet wird, wo  
 „keine Handlung an sich mehr illegal als Folge  
 „eines bösen Willens, oder u n m o r a l i s c h war.“ \*)

Damit die körperliche Gesundheit unsrer Schüler durch anhaltendes und stundenlanges Sitzen während der Lehrstunden keinen Schaden nehmen möge, so erlauben wir allen unsern Zöglingen, auf dringendes Anrathen einsichtsvoller Erzieher und Schulmänner, \*\*) nach jeder Lection,  
 B 5 während

\*) Niemeyer, S. 91.

\*\*) Stuve a. a. O. S. 233 - 38.

Niemeyer's Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts für Eltern, Hauslehrer und Erzieher, Halle 1796. S. 168.



während des Stundenwechsels, sich eine Bewegung in freier Luft auf dem Schulhofe zu machen, (wenn die Witterung es nur irgend erlaubt) und verwehren es ihnen nicht, sich unter der Aufsicht eines oder mehrerer Lehrer durch jugendliche Spiele zu erhehlen. So ernstlich wir unsre Jugend auch dazu anzuhalten suchen, während dieser kurzen Erholungszeit weniger laut und geräuschvoll zu seyn, so ist es uns doch nicht immer möglich, bey einer Anzahl von sechs zig gesunden und munteren jungen Leuten, jeden zu lebhaften und lauten Ausbruch jugendlicher Aufwallung und Hitze ganz zu verhalten. \*) Wer sich indessen Störungen und Zänkereien schuldig macht, wird auf der Stelle von den übrigen entfernt, und darf an ihren Erholungen eine Zeit lang keinen Antheil nehmen.

Die Schulprüfungen, welche sonst 14 Tage vor Ostern in den Schulclassen, in Gegenwart der mit der Schule in engerer Verbindung stehenden Personen gehalten wurden, werden jetzt jährlich kurz vor Michaelis öffentlich auf unserm Schulsaal angestellt.

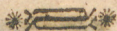
Durch das Geschenk, welches uns in diesem Jahre 3 in hiesiger Stadt bestehende Lesesäle mit ihren unbesprochenen Büchern und dem aus den besprochenen zu lösenden Gelde gemacht haben, werden

\*) V. G. Lieberkühns kleine Schriften, Züllichau 1791. S. 92. 93.

werden wir nächstens einen kleinen Fonds zur Anlegung einer Schulbibliothek erhalten, wozu schon im J. 1797 ein hiesiger warmer und thätiger Jugendfreund dadurch, daß er uns eine nicht unbedeutliche Anzahl von Büchern aus seiner Bibliothek verehrte, den ersten Anfang machte. Außer dem haben uns noch 2 andere Wohltäter und Gönner unsrer Schule den neuen Himmelsatlas von Bode, und die Krelschens Erd- und Himmelsgloben zum Geschenk gemacht, wofür ich denselben hier öffentlich den verbindlichsten Dank abstatte. Ich wende mich zugleich an alle Beförderer und Freunde des Schul- und Erziehungswesens, welche von der Wichtigkeit und dem Nutzen einer zweckmäßig eingerichteten Schulbibliothek für Lehrer und Lernende überzeugt sind, mit der angelegentlichsten Bitte, uns zur Vergrößerung und Vollkommenung unsrer Büchersammlung beförderlich zu seyn; wir werden jeden Beitrag an Gelde, Büchern, Instrumenten, Charten, Naturalien u. s. f. sey er in den Augen des Gebers auch noch so geringe und unbedeutend, mit dem lebhaftesten Danke entgegennehmen und aufs gewissenhafteste und nützlichste verwenden.

Zuletzt sollte ich noch von den gesetzmäßigen Schulferien, von den Pflichten der Schullehrer und ihrem Verhältnisse untereinander, von den Instructionen des Rectors zur Aufrechterhaltung der Schulverwaltung u. s. f. reden; da ich aber durch meine Vorschläge





schläge niemanden vorgeiffen mag, so will ich lieber die Bestimmung der neuen Schulordnung hierüber abwarten.

Die Anzahl unsrer Schüler, welche sich vorigen Michaelis auf 60 belief, beträgt jetzt 63, worunter 28 Auswärtige befindlich sind. Von 16, die uns im vorigen Jahre verließen, haben sich 8 der Handlung und 2 der Landwirthschaft gewidmet; die 6 übrigen sind nach Privatschulen zurück gegangen.

Dies wäre nun kürzlich das Wichtigste, was ich über die Veränderungen und Verbesserungen der hiesigen Stadtschule bekannt zu machen gehabt hätte. Wenn übrigens eine vollkommene Schule, wie Gedike sagt, ein Traum ist, so bin ich auch weit davon entfernt die hiesige Schuleinrichtung für fehlerfrey und unverbeßerlich zu halten, sondern wünsche vielmehr aufrichtig, daß sie von den ihr zur Zeit noch anklebenden Mängeln und Unvollkommenheiten, immer völliger gesäubert werden möge. Indessen darf ich doch von meinen geehrtesten Mitbürgern zuversichtlich erwarten, daß keiner unter ihnen den rühmlichen Eifer verkennen wird, womit man seit einigen Jahren bemühet gewesen und noch bemühet ist, die Verfassung unsrer Schule für den Unterricht und die Bildung der Jugend so brauchbar und zweckmäßig einzurichten, als es die jetzigen Verhältnisse nur immer haben verstaten wollen. Wer mit den  
Schwier

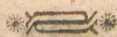
rigleiten nur einigermaßen bekannt ist, die sich der Verbesserung einer alten in Verfall gerathenen Schul: einrichtung allenthalben im Wege stellen, wird sich mit uns über den guten Anfang der neuen Einrichtung freuen, und den glücklichen Fortgang derselben herzlich wünschen und nach seinen Kräften zu befördern suchen.

Schließlich lade ich alle Gönner und Freunde der hiesigen Stadtschule ergebenst und gebührend ein, die am Montage und Dienstag, den 15. und 16ten September Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr anzustellende Schulprüfung mit ihrer Gegenwart zu beehren, und Lehrer und Lernende durch ihre zahlreiche Gegenwart zum fernern Fleiße zu ermuntern.

## Lections = Tabelle für alle Classen.

### Erste lateinische Classe.

Montag.			
Stunden.	Lehrer.	Lectionen.	Lehrbücher.
8: 9	Prof. Groth.	Latein.	Sueton.
9: 10	Groth.	Griechisch.	Homers Ilias.
10: 11	Hr. E. Griewank.	Religion.	Dietrichs Unterweisung z. Glücksel.
2: 3	Hr. Bartholdi.	Naturlehre.	
3: 4	Groth.	Latein.	Ciceros Briefe.
			Dienstag



## Dienstag.

8: 9	Groth.	Lat. ein.	Sueton.
9: 10	Groth.	Griechisch.	Fenoph. Cyropädie.
10: 11	Griewank.	Lat. ein.	Ausarbeitungen.
2: 3	Griewank.	Lat. ein.	Horaz.
3: 4	Groth.	Weltgeschichte.	Schröckh:

## Mittwoch.

8: 9	Bartholdi.	Geometrie.	Forenz Grundris.
9: 10	fr. Herrmann.	Englisch.	Bicar of Wakefield.
10: 11	Groth.	Alterthümer.	Eschenburg.

## Donnerstag.

8: 9	Griewank.	Lat. ein.	Gesners lat. Chrestom.
9: 10	Groth.	Griechisch.	Gesners gr. Chrestom.
10: 11	Griewank.	Religion.	Dierrich.
2: 3	Griewank.	Lat. ein.	Virgil.
3: 4	Herrmann.	Französisch.	Gebikes jr. Chrestom.

## Freitag.

8: 9	Griewank.	Lat. ein.	Linus
9: 10	Groth.	Griechisch.	Fenoph. Cyropädie.
10: 11	Bartholdi.	Geometrie.	Forenz.
2: 3	Bartholdi.	Naturl. hre.	
3: 4	Groth.	Weltgeschichte.	Schröckh.

## Sonnabend.

8: 9	Herrmann.	Englisch.	Bicar of Wakefield.
9: 10	Herrmann.	Französisch.	Handb. d. fr. Sprache.
10: 11	Groth.	Alterthümer.	Theil 2. Eschenburg.

## Zwente lateinische Classe.

## Montag.

8: 9	Bartholdi.	Lat. ein.	Gebikes lat. Lesebuch.
9: 10	Herrmann.	Französisch.	Gebikes franz. Lesebuch
10: 11	Griewank.	Religion.	Dierrich.
2: 3	Griewank.	Griechisch.	Gebikes gr. Lesebuch.
3: 4	Bartholdi.	Lehre v. Menschen.	Lehmanns Abr. d. Natl.

## Dienstag

\* — \*  
Dienstag.

8: 9	Griewank.	Lat. ein.	Bröders Grammatick
9: 10	Griewank.	Griechisch.	und Lictiones lat.
10: 11	Groth.	Weltgeschichte.	Gebikes Lesebuch.
2: 3	Groth.	Lat. Inschrift.	Schröckh.
3: 4	Herrmann.	Französisch.	Nöckling.
			Gebikes fr. Lesebuch

Mittwoch.

8: 9	Groth.	Geometrie.	Bieth.
9: 10	Bartholdi.	Technologie.	
10: 11	Bartholdi.	Missemachen.	

Donnerstag.

8: 9	Groth.	Lat. ein.	Corn. Nepos.
9: 10	Herrmann.	Französisch.	Gebikes fr. Lesebuch.
10: 11	Griewank.	Navigation.	Dierrich.
2: 3	Bartholdi.	Lat. ein.	Jul. Cäsar.
3: 4	Griewank.	Geographie.	Daffs Geographie.

Freitag.

8: 9	Groth.	Lat. ein.	Corn. Nepos.
9: 10	Griewank.	Griechisch.	Gebikes gr. Lesebuch.
10: 11	Groth.	Geometrie.	Bieth.
2: 3	Griewank.	Griechisch.	Gebikes gr. Lesebuch.
3: 4	Herrmann.	Französisch.	Gebikes fr. Lesebuch.

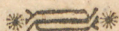
Sonabend.

8: 9	Groth.	Weltgeschichte.	Schröckh.
9: 10	Bartholdi.	Technologie.	
10: 11	Bartholdi.	Missemachen.	

### Dritte lateinische Classe.

Diese Classe wird in den 4 lat. Stunden, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags von 8 bis 9 Uhr, von Hr. Herrmann in der lat. Grammatick und Wlagesimanns Lehrbuche unterrichtet, in allen übrigen Stunden aber mit andern Classen combinirt.

Erste



## Erste Bürgerclasse.

<b>Montag.</b>			
8: 9	Westphalen.	Schreiben.	Gebildes Lesebuch.
9: 10	Herrmann.	Französisch.	Henke bibl. Erzählung.
10: 11	Bartholdi.	Religion.	Westpf. Rechenbuch.
2: 3	Westphalen.	Rechnen.	Lehmann.
3: 4	Bartholdi.	Lehre v. Menschen.	
<b>Dienstag.</b>			
8: 9	Westphalen.	Schreiben.	Schröckh.
9: 10	Bartholdi.	Deut. Rechtschr.	Westpf. Rechenbuch.
10: 11	Groth.	Weltgeschichte.	Gebildes Lesebuch.
2: 3	Westphalen.	Rechnen.	
3: 4	Herrmann.	Französisch.	
<b>Mittwoch.</b>			
8: 9	Groth.	Geometrie.	Vieth.
9: 10	Bartholdi.	Technologie.	
10: 11	Bartholdi.	Rissemachen.	
<b>Donnerstag.</b>			
8: 9	Westphalen.	Schreiben.	Gebildes Lesebuch.
9: 10	Herrmann.	Französisch.	Henke bibl. Erzählung.
10: 11	Bartholdi.	Religion.	Westpf. Rechenbuch.
2: 3	Westphalen.	Rechnen.	Rass.
3: 4	Griewank.	Geographie.	
<b>Freitag.</b>			
8: 9	Westphalen.	Schreiben.	Vieth.
9: 10	Bartholdi.	Deut. Rechtschr.	Westpf. Rechenbuch.
10: 11	Groth.	Geometrie.	Gebildes Lesebuch.
2: 3	Westphalen.	Rechnen.	
3: 4	Herrmann.	Französisch.	
<b>Sonabend.</b>			
8: 9	Westphalen.	Schreiben.	
9: 10	Bartholdi.	Technologie.	
10: 11	Bartholdi.	Rissemachen.	

Zweite

## Zweite Bürgerclasse.

### Montag.

8: 9	Westphalen.	Schreiben.	
9: 10	Bartholdi.	Deut. Rechtschr.	
10: 11	Bartholdi.	Religion.	Henke bibl. Erzählung.
2: 3	Herrmann.	Französisch.	Gebike u. Grammatik.
3: 4	Herrmann.	Verstandesübung.	Sulzers Vorübungen

### Dienstag.

8: 9	Westphalen.	Schreiben.	
9: 10	Herrmann.	Verstandesübung.	Sulzers Vorübungen.
10: 11	Bartholdi.	Kopfrechnen.	
2: 3	Herrmann.	Französisch.	Gebike u. Grammatik.
3: 4	Bartholdi.	Verstandesübung.	Roehows Kdrfr. Sulz.

### Mittwoch.

8: 9	Westphalen.	Schreiben.	
9: 10	Griewank.	Naturgeschichte.	Klasse Nat. Geschicht.
10: 11	Griewank.	Geographie.	Klass.

### Donnerstag.

8: 9	Westphalen.	Schreiben.	
9: 10	Griewank.	Weltgeschichte.	Schröckh.
10: 11	Bartholdi.	Religion.	Henke bibl. Erzählung.
2: 3	Herrmann.	Französisch.	Gebike u. Grammatik.
3: 4	Bartholdi.	Deut. Rechtschr.	

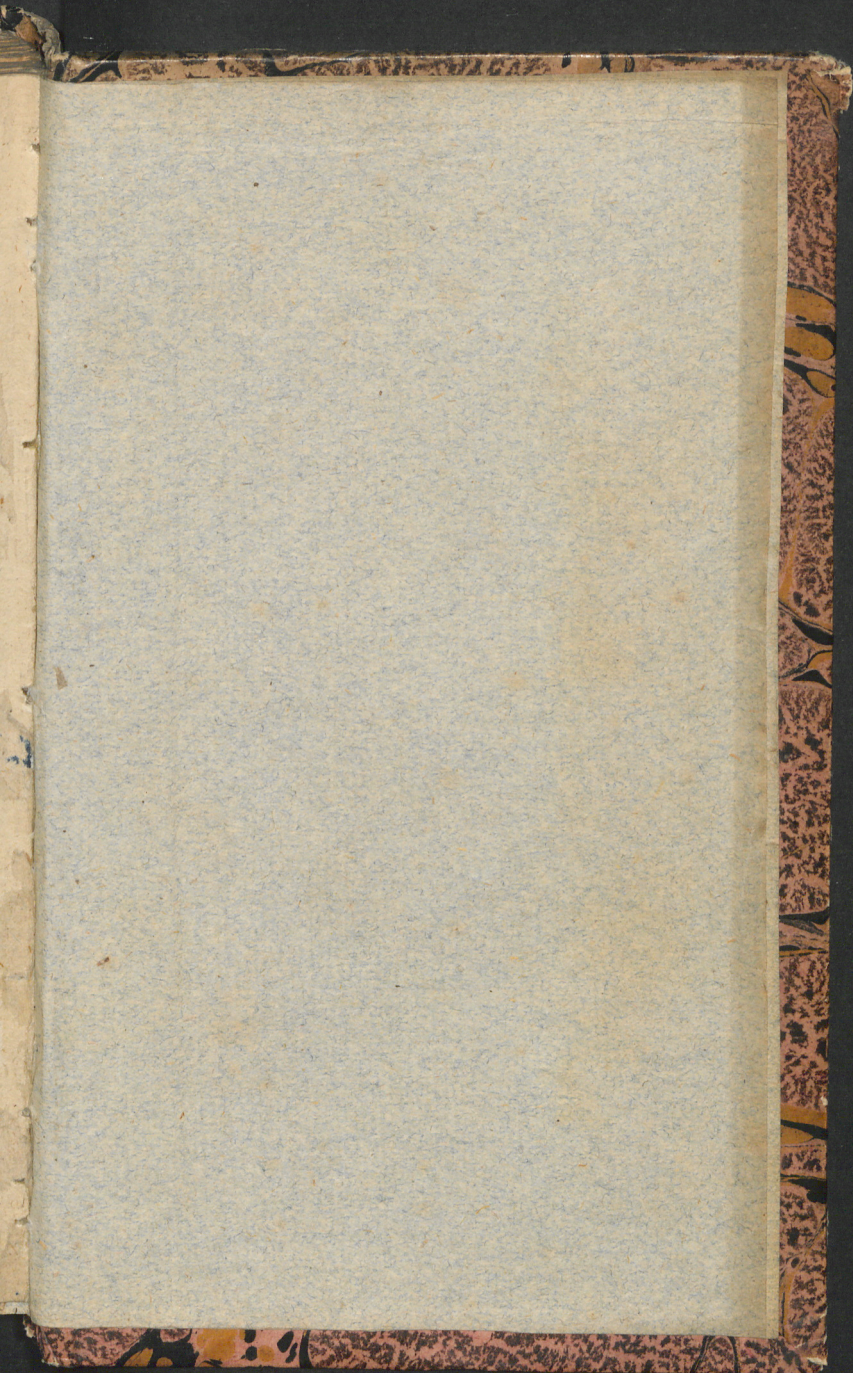
### Freitag.

8: 9	Westphalen.	Schreiben.	
9: 10	Herrmann.	Verstandesübung.	Sulzers Vorübungen
10: 11	Griewank.	Geographie.	Klass.
2: 3	Herrmann.	Französisch.	Gebike u. Grammatik.
3: 4	Bartholdi.	Kopfrechnen.	

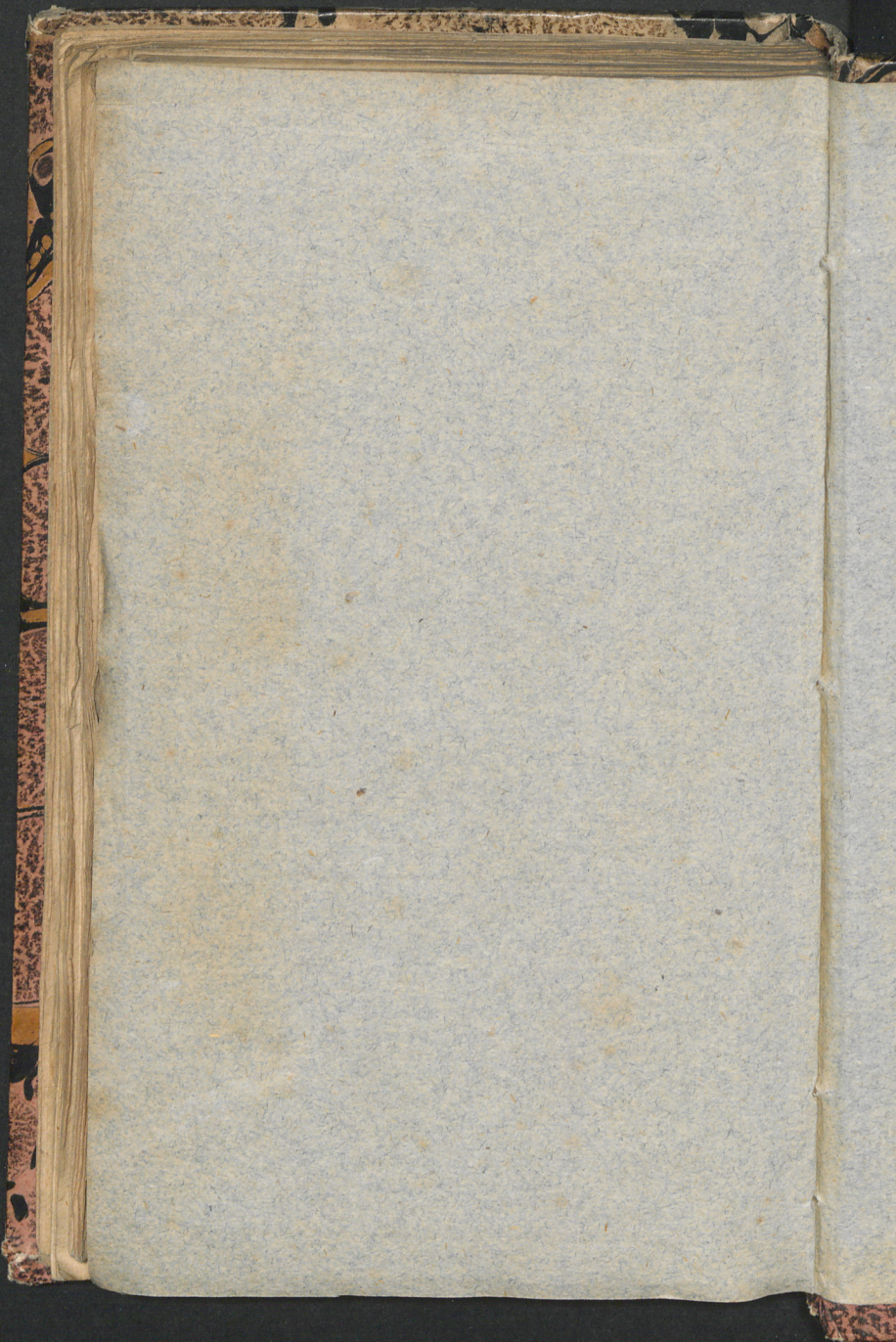
### Sonnabend.

8: 9	Westphalen.	Schreiben.	
9: 10	Grotz.	Neuere Geschichte	
10: 11	Griewank.	Geographie.	Klasse Geographie.









12. Okt. 1956



rigkeiten nur einige  
 Verbesserung einer d  
 einrichtung allentha  
 mit uns über den g  
 tung freuen, und d  
 herzlich wünschen u  
 dern suchen.

Schließlich lade  
 de der hiesigen St  
 ein, die am Mont  
 und 16ten Septemb  
 mittags um 2 Uhr  
 mit ihrer Gegenw  
 Lernende durch ihre  
 Fleiße zu ermunter

Lectionen = L  
 Erste

Stunden.	Lehrer.
8: 9	Prof. Groth.
9: 10	Groth.
10: 11	Hr. E. Griewan
2: 3	Hr. Ba: tholoi
3: 4	Groth.

29  
 mt ist, die sich der  
 gerathenen Schat:  
 e stellen, wird sich  
 der neuen Einrich:  
 Fortgang derselben  
 a Kräften zu besör

er und Freun  
 enst und gebührend  
 nstige, den 15.  
 s um 9 und Nach:  
 Schulprüfung  
 und Lehrer und  
 entwart zum fernern

alle Classen.  
 Classe.

Lehrbücher.

- Sueton.
- Homers Ilias.
- Dietrichs Unterwei  
 sung z. Glücksel.
- Ciceros Briefe.
- Dienstag

